

# Drehscheibe

## Care Management wird gut angenommen

(Iisi) Care Management ist als Pilotprojekt des Landes im Bezirk Landeck gestartet. Nach neun Monaten kann positive Bilanz gezogen werden: 70 Beratungen wurden verzeichnet. Und: Fünf Interessierte starten im Mai die einjährige Ausbildung zum „Case Manager“.



Manuela Juen, Gabi Schiessling und Sonja Theiner (v.l.)

RS-Fotos: Zangerl

„In den vergangenen Jahren wurden viele Pflegeeinrichtungen in Tirol geschaffen, es ist viel passiert im Sozialbereich – wir sind an einem Punkt angelangt, an dem alle Pflegeeinrichtungen koordiniert, zusammengeführt und vernetzt werden mussten“, sagt Gabi Schiessling, Koordinatorin des Care Managements Tirol. Das Pilotprojekt wurde am 1. Juni in Landeck gestartet: die Koordinationsstelle Pflege und Betreuung des Care Management Tirol. Dort wird fall- und einrichtungsübergreifende Hilfe im Sozial- und Gesundheitswesen koordiniert und organisiert – Evaluierung, Information und Beratung

und besonders die Vernetzung sind die Aufgaben. Das Care Management ist also eine Drehscheibe für pflegende Angehörige und Betroffene, wobei die schnelle, effiziente Weitervermittlung das zentrale Anliegen ist. Zuständig sind Manuela Juen (Juristin, Pflegeassistentin und ehemalige Case Managerin im Landecker Sozialsprengel) und DGKS Sonja Theiner, die vorher u.a. als Entlassungsmanagerin tätig war. Ihre Beratung ist kostenlos. Zu finden sind sie im dritten Stock des ehemaligen Gesundheitsamtes. „Beide Damen ergänzen sich gut“, lobte Gabi Schiessling die Konstellation.

**70 BERATUNGEN BIS MITTE FEBRUAR.** Manuela Juen berichtet von 57 Beratungen von Juni bis Dezember 2019, davon 19 Institutionen und 38 Privatpersonen; 2020 wurden bis 18. Februar 13 Beratungen durchgeführt (sieben Institutionen und sechs Privatpersonen). Die zu klärenden Fragen waren vielfältig, etwa wie man zu einer 24-Stunden-Betreuung kommt oder welche Förderungen es gibt. Das Care Management ist nicht nur eine sinnvolle Einrichtung, sondern spart auch Geld, Zeit sowie Nerven in Krisensituationen, sind die Care-Manager-

ment-Verantwortlichen überzeugt. Die Vernetzung ist ebenfalls zentrale Aufgabe: „Es sind bestimmt über 100 Organisationen/Institutionen, mit denen wir im Bezirk vernetzt sind“, sagt Juen. Die beiden Koordinatorinnen für Pflege und Betreuung Landeck sondieren auch den Bedarf: So soll etwa für Kinder und Jugendliche, die Eltern oder Großeltern betreuen (die Dunkelziffer wird in Kooperation mit Bildungseinrichtungen.

**WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG.** Das Pilotpro-

jekt wird in der ersten Phase über ein Interreg-Projekt der UMIT wissenschaftlich begleitet. Es wurden 28 Interviews mit Zuständigen geführt. „Der sogenannte Starting Point der Beratung ist oft nicht ein Pflegeethema, sondern oft ein soziales (Existenzsicherung, Suchterkrankungen, psychiatrische Erkrankungen u.v.m.)“, berichtet Schiessling. Und in den Interviews hat sich auch gezeigt, dass der Wunsch nach Ausbildungen in diesem Bereich groß ist. Angeboten wird die einjährige Ausbildung zum Case Manager ab Mai – fünf Interessierte aus dem Bezirk werden sie absolvieren.

## 255 „Scheine“ weg

(dgh) Im vergangenen Jahr wurden von der Führerscheinstelle in der ServiceZone der BH Landeck 2 851 Führerscheine ausgestellt, im Jahr davor waren es 196 weniger. Gesunken ist die Anzahl der Führerschein-Ersterteilungen: von 602 auf 484 Lenkberechtigungen. Leicht angestiegen ist die Anzahl der Führscheinenzüge: 19 mehr sind insgesamt 255. Wegen Alkoholbeeinträchtigung mussten 152 abgenommen werden (69 für vier Wochen), 36 bis zu vier Monaten und 37 über vier Monate. Zehn Menschen wurde die Lenkberechtig-

ung wegen gerichtlicher Verurteilungen nach dem Suchtmittelgesetz (Erwerb, Besitz, Konsum und Handel mit Suchtmittel) für eine längere Dauer entzogen. 66 Führerscheine mussten wegen erheblicher Überschreitung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit (40 km/h im Ortsgebiet; 50 km/h im Freiland) und drei wegen Nichtbefolgung von vorgeschriebenen Nachschulungen entzogen werden. 108 Vormerkdelikte wurden von der BH Landeck registriert, 63 wegen Nichteinhaltung der 0,5-Promille-Grenze, 38 Mal wegen Missachtung der Kindersicherung.

## Bienenvermehrung

### Imker aus dem Bezirk für Bienenschutzprojekt gesucht

(dgh) Die Bienenschutz-Initiative „Projekt 2028“ von „Hektar Nektar“ will die Bienenpopulation innerhalb von zehn Jahren um zehn Prozent steigern, und mit einem Wildbienen-Fonds setzt sich das Projekt auch für den Schutz wild lebender Bestäuber ein. Gesucht sind motivierte und fachkundige Imker – auch aus dem Bezirk Landeck: „Wir suchen Imker im Kaunertal, im Stanzertal, im Paznaun und im Oberinntal, die bei der Bienenschutz-Initiative Projekt 2028 dabei sein wollen und sich zusammen für mehr Bienen in Österreich einsetzen“, ruft Martin Poreda, Co-Gründer von Hektar Nektar, zum Mitmachen auf. Das Projekt bindet Unternehmen und Privatpersonen ein, die Imker mit einem neuen Bienenvolk sowie Imkereizubehör unterstützen, um die finanziellen Hürden des Hobbys zu minimieren. Registrieren kann man sich auf [www.hektarnektar.com](http://www.hektarnektar.com), drei kurze Fragen zur eigenen Imkereierfahrung sind zu beantworten. „Hektar



Fachkundige Imker sind gesucht.

Foto: Hektar Nektar

„Projekt 2028“-Imker sucht dann ein passendes Unternehmen, das ein Bienenvolk zur Verfügung stellt. Sobald der Auswahlprozess abgeschlossen ist, gehen die Bienen an den neuen „Projekt 2028“-Imker.

### Schulung Familiäre Pflege

Eine Erkrankung, ein Unfall oder auch höheres Alter können dazu führen, dass zu Hause Pflege oder Betreuung benötigt wird. Mit „Familiäre Pflege“ wird pflegenden Angehörigen eine zusätzliche Unterstützung angeboten – die kostenlose Schulung wird regelmäßig angeboten, die nächsten Termine sind am 4. und 11. März, am 1. und 8. April, am 6. und 13. Mai sowie am 3. und 10. Juni (bis einschließlich April von 16 bis 18.30 Uhr, ab Mai von 15 bis 17.30 Uhr) im Krankenhaus St. Vinzenz in Zams.